

Prof. Dr.-Ing. Martin Ehinger
Saarlandstraße 13
D 76187 Karlsruhe

FON 0721 9563428

ehMail@t-online.de

Prof. Dr.-Ing. Martin Ehinger, Saarlandstr.13, D 76187 Karlsruhe

EnBW AG
Konzerngremien
Durlacher Allee 93
76131 Karlsruhe

04.04.2008

Anträge an die Hauptversammlung am 25. April 2008

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Eintrittskarte habe ich bei der Sparkasse Karlsruhe bestellt (Anlage).
Bitte nehmen Sie folgende Gegenanträge in die Tagesordnung auf:

Gegenantrag zu TOP 3: Der Vorstand wird nicht entlastet

Wer seine falsche Energieversorgungspolitik auf vermeintlich kostengünstige Atom- und Kohlegrosskraftwerke aufbaut, statt in zukunftsfähige Alternativen zu investieren, dem gebührt kein Vertrauen.

Nach jahrelangem Investitionsstillstand verfällt der Vorstand auf die Idee, in Kohlekraftwerke zu investieren. Dabei wählt er aus Kostengründen als Standorte die zwei mit Luftschadstoffen hoch vorbelasteten Gebiete Karlsruhe und Mannheim. Über 200 Tonnen Feinstäube, darunter rund 300 Kilo Quecksilber werden pro Jahr auf die Bevölkerung Karlsruhes niedergehen. Gegen diese protestierten nicht nur über 6500 Einwender sondern auch die Kinderärzte in Karlsruhe.

60 Prozent der Energie, die im Brennstoff Kohle stecken, werden als Wärme in die Umwelt abgegeben. Es gibt keine sinnvolle Option der Wärmenutzung am geplanten Standort, da sich keine zusätzlichen Abnehmer vor Ort finden lassen. Karlsruhe musste im Sommer 2003 die ersten Hitzetoten in Deutschland beklagen. Diese Situation wird durch ein Großkraftwerk, welches im Nahbereich sogar noch die Durchlüftung beeinträchtigt, weiter verschärft werden.

Mit jährlich 34 Tagen ist Karlsruhe deutschlandweit die Großstadt mit der höchsten Schwüle-Häufigkeit, gefolgt vom ebenfalls im Oberrheingraben gelegenen Mannheim (29 Tage).

In der Rangliste der 45 Landesmessstationen Baden Württembergs liegt Karlsruhe im Bereich Stickoxidkonzentrationen auf dem zweiten Rang und zeigt damit im

Jahr 2005 eine im landesweiten Vergleich sehr hohe Stickoxidbelastung und daraus resultierend eine extrem hohe Ozonbelastung in den Sommermonaten.

Die Wassertemperatur des Rheins hat sich in den letzten 100 Jahren im Schnitt um 5 Grad erhöht. Die Wärmeeinleitung der Durchlaufkühlung des Kohlekraftwerkes wird die Rheintemperatur noch weiter nach oben treiben und die Richtlinie des Europarates über die Qualität von Süßwasser zum Schutz des Lebens von Fischen und anderen Kleinorganismen ad absurdum führen.

Die neuen Kohlekraftwerke werden mindestens 12 Mio. Tonnen CO₂ pro Jahr emittieren. Die Kraftwerke werden ihren Teil dazu beitragen, dass Deutschland die mittelfristigen Klimaschutzziele nicht erreichen wird.

Trotz dieser Tatsachen verweigerte der neue Vorstandschef ein persönliches Gespräch mit den Vertretern der Bürgervereine, Naturschutzverbände und Bürgerinitiativen in Karlsruhe, die als Alternative ein gleich großes Gaskraftwerk unterstützen, welches weniger als die Hälfte CO₂ emittiert und keinerlei Luftschadstoffe abgeben würde.

Wer die externen Kosten von Atom- und Kohlekraftwerken (z.B. Entsorgung des Atommülls) dieser dauersubventionierten Erzeugungen ausblendet, anstatt in regenerative Großprojekte einzusteigen und dezentrale Blockheizkraftwerke zu errichten, der verspielt jegliches Vertrauen.

Gegenantrag zu TOP 4: Der Aufsichtsrat wird nicht entlastet.

Der Aufsichtsrat unterstützt die falsche Energieversorgungspolitik des Vorstands ohne jegliche erkennbare Vorstellung von Alternativen. Er verharrt in seiner Abnickerfunktion ohne eigene Initiative.

Dies zeigt sich auch im Umgang mit dem Kapital der EnBW. Wer einem 41 jährigen Manager eine Sofort-Rente von jährlich rund 400 000 Euro zubilligt, ohne dass dadurch der Unternehmenswert gesteigert wurde, geht mit den Einlagen der Aktionäre und den Einnahmen von den Kunden leichtfertig um.

Mit freundlichen Grüßen

